

Grüß Gott liebe Leser!

Hinter uns liegt ein heißer Sommer, der uns vor Augen geführt hat, welch großen Einfluss das Wetter auf unser Leben hat. Die Wirkung menschlicher Tätigkeit auf das Klima wird kaum noch bestritten. Der Weißenstädter See hat eine ungewöhnlich lange Badesaison hinter sich, den verschiedenen sportlichen Aktivitäten konnte man frönen wie selten zuvor.

Unserem Ziel, die Wasserqualität des Grundwassers und im Weißenstädter See nachhaltig zu verbessern, kommen wir – wenn auch in kleinen Schritten – näher. So hat das Phosphor-Messprogramm im Rahmen des Projekts *Wasser-verbindet* einige unerwartete Ergebnisse zu Tage gefördert (siehe Seite 3). Die Diskussion mit den maßgeblichen Fachleuten hat zu der Entscheidung geführt, den Weißenstädter See am 18. Oktober abzufischen, um bessere Bedingungen für die Bildung eines ökologischen Gleichgewichtes zu schaffen (siehe Seite 2). Wie die Vereine die Wasserqualität des Sees erleben und was noch getan werden könnte, lesen Sie auf Seite 3. Natürlich haben sich auch zu diesem Thema wieder einige Persönlichkeiten zu Wort gemeldet (siehe Seite 4).

Die Abfischung alleine reicht jedoch nicht aus, um die Nährstoffeinträge in das Grundwasser und den See weiter zu vermindern. Was Sie als Landwirt, Teichwirt oder ganz allgemein als Bürger oder Gast im Weißenstädter Becken dafür tun können, darüber berichten wir in der nächsten Ausgabe. Jetzt wird – wie schon 1991 – erst mal die Abfischung ein großes Ereignis für Jung und Alt.

Ihr Redaktionsteam



Der Weißenstädter See, Luftbild

Der Weißenstädter See – eine Geschichte

Westlich und nordwestlich von Weißenstadt, im Weißenstädter Becken, am Zusammenfluss von Eger und Hirtenbach bestand von ca. 1346 bis ca. 1816 ein der Fischzucht dienender Weiher, der in der Markgrafenzeit als „Stadtweiher“ bezeichnet wurde. Dieser befand sich später im Besitz des Freistaates, und wurde dann an einen Privatmann veräußert, der ihn trockenlegte und die Flächen als Wiesen an Privatleute weiter verkaufte.

Die landwirtschaftliche Nutzung gestaltete sich insbesondere nach dem 2. Weltkrieg immer schwieriger, und es bildeten sich immer größere Flächen von sauren Wiesen und Ödland. Wie aus einem Schriftstück der Stadt Weißenstadt vom Oktober 1955 zu ersehen ist, wurden bereits damals die ersten Gedanken entwickelt, an der Stelle des früheren sagenumwobenen Stadtweihers einen Freizeit- und Erholungssee anzulegen. Was für manche zunächst als eine Vision erschien, wurde für andere zum Streitobjekt. Nachdem dann in den 60er-Jahren mit den

Beratungen im Stadtrat ernsthaft begonnen wurde, nahmen die Planungen konkrete Formen an. Die Grundstücksbeschaffung war neben der Finanzierung wohl das größte Problem. Im Rahmen der 1972 angeordneten Flurbereinigung war es dann möglich, alles soweit zu regeln, dass 1974 mit dem Bau begonnen werden konnte.

Viele Weißenstädter haben damals bereitwillig ihren Grund und Boden an die Stadt abgetreten, um dieses Jahrhundertprojekt Wirklichkeit werden zu lassen. Grundlage dafür waren die Planung der Elektroberatung Regensburg und des Landschaftsplaners Gerd Aufmkolk. Für die Errichtung der Wehranlage und eines ca. 1,5 km langen Dammes wurden rund 360.000 m³ Sand von Grundstücken herangeschafft, die von der Stadt zum Teil erst erworben werden mussten.

Nach zwei Jahren Bauzeit konnte der See am 26. Juni 1976 offiziell eingeweiht werden. In der Zeitung war damals zu lesen:



ALTER STAND



NEUER STAND

„Größter Freizeitsee im nordöstlichen Bayern seiner Bestimmung übergeben“

Mit einem Kostenaufwand von 5,0 Mio. DM ist eine Wasserfläche von ca. 50 ha entstanden, die Stauhöhe liegt auf 613,00 m über NN, die maximale Wassertiefe des insgesamt relativ flachen Gewässers beträgt beim Wehr 3,50 m. An Fördermitteln erhielt die Stadt Weißenstadt damals für diese Maßnahme ca. 3.3 Mio. DM. Dabei wurde auch die wasserwirtschaftliche Bedeutung des Sees mit berücksichtigt. Viele Besucher stellten sehr schnell fest, dass die künstlich angelegte Wasserfläche sich sehr harmonisch in das Landschaftsbild zwischen Ru-

dolfstein, Schneeberg und Waldstein einfügt. Den Gegenpol bildet die Stadt mit der alles überragenden Kirche, dem Rathaus, Maibaum und der Bayreuther Brücke.

Seit der Fertigstellung waren dann noch eine ganze Reihe von Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Infrastruktur notwendig, um den Standard an Freizeit und Erholungswert zu erreichen, den wir heute vorfinden. Die wichtigsten Maßnahmen waren die Befestigung des Uferweges, Bau des Kurparks, Neugestaltung des Parkplatzes an der Badstraße, Bau des Seglerheimes und die Errichtung des Sanitärgebäudes am Campingplatz.

Fortsetzung auf Seite 2

Aktuelles & Termine

Montag, 22. September 2003: **Wehröffnung.** Es ist soweit! Um die Abfischung zu ermöglichen, wird vier Wochen vorher das Wehr geöffnet. Es ist wichtig den Wasserspiegel langsam abzusenken, damit die Fische die Möglichkeit haben, dem abfließenden Wasser zu folgen. Gegen 14⁰⁰ Uhr wird der 1. Bürgermeister die Wehröffnung beginnen. Weitere Informationen finden Sie in der aktuellen Tagespresse.

Samstag, 18. Oktober 2003: **Ab 7:30 Uhr Abfischung.** Unter Einsatz der beteiligten Vereine, Behörden und Freiwilligen wird der Weißenstädter See abgefischt. *Wasser-verbindet* ist mit einem Informationsstand vertreten. Dort erfahren Sie alles über die Abfischung und können die im See vorkommenden Fische lebend in Augenschein nehmen. In sicherem Abstand können Sie den Fachleuten bei der Arbeit zuschauen. Für Verpflegung vor Ort ist gesorgt. Die bekannten Parkplätze beim Campingplatz und beim Segelgelände sind ausgeschildert.

November 2003: **Fischfest.** Fische aus dem See schmecken am besten, wenn sie zuvor einige Zeit in schlammfreiem Wasser „gehältert“ wurden. Daher findet das Fischfest erst im November statt. Genießen sie z.B. original Weißenstädter Karpfen nach traditionellem Rezept – nicht nur ein kulinarischer Leckerbissen, sondern auch ein Beitrag zu verantwortungsbewusster Ernährung aus einem der Spitzenprodukte der Region. Den genauen Termin finden Sie in der aktuellen Tagespresse.

TEICH – TEST: **Neu im Internet.** Ab Anfang Oktober gibt es einen weiteren Grund für Teichwirte, im Internet zu surfen: Unter www.wasser-verbindet.de können sie den „Teich-Test“ machen: einfach online ein paar Fragen beantworten und sofort das Ergebnis sehen, z.B.: Wie kann ich meinen Teich noch umweltschonender bewirtschaften?

oder: Wie verbessere ich die Bedingungen bei geringem Wasserzulauf in Forellenteichen? Für weitergehende Fragen stehen Links zu den Fischereifachberatungen zur Verfügung, mit deren Hilfe wir den Teich-Test entwickelt haben.

Besuchen Sie uns auch
im Internet
www.wasser-verbindet.de

Der Weißenstädter See – eine Geschichte

Fortsetzung von Seite 1

Sehr vielfältige Freizeitmöglichkeiten, wie Wassersport mit Schwimmen, Segeln, Surfen, sowie Tretbootfahren, Angeln, Eislaufen, Spazieren gehen, Radfahren und Inline-Skating locken jährlich viele tausend Besucher an. Zum Nachdenken soll ein Stelenweg mit Texten der Konkreten Poesie von Prof. Gomringer anregen. Sportliche Veranstaltungen, wie Triathlon, Fichtelgebirgsmarathon oder kulturelle Veranstaltungen im Kurpark mit Konzerten runden das gesamte Angebot ab.

Für die Stadt Weißenstadt ist der Unterhalt der Anlagen, von der Pflege der Liegeflächen bis zum Unterhalt der Toiletten und Spielplätze mit einem sehr großen Aufwand verbunden. Die Sicherung der Wasserqualität und die Einhaltung der Richtlinien für die Nutzung als Badegewässer hatten schon immer oberste Priorität. Deshalb war es auch eine der vorrangigen Aufgaben des Abwasserzweckverbandes Oberes Egertal alle im Einzugsbereich des Sees liegenden Ortsteile an die öffentliche Kanalisation an-

zuschließen. Obwohl die Badewasserqualität immer als sehr gut bestätigt wurde, kam es in den Jahren 1990 und 1991 mehrmals zu Fischsterben. Deshalb wurde nach ausführlichen Diskussionen im Stadtrat und mit den zuständigen Fachbehörden beschlossen, im Herbst 1991 den See erstmals abzulassen und abzufischen. Nachdem dies zum ersten Mal geschehen sollte, waren umfangreiche Vorbereitungen notwendig. Am 7. Oktober wurde das Wehr geöffnet und am 5. November 1991 erfolgte dann das große Abfischen mit Unterstützung des Fischereivereins Weißenstadt, der Fischereifachberatung des Bezirks Oberfranken und vielen freiwilligen Helfern. Wie vermutet, zeigte es sich, dass der Weißfischbestand mit ca. 150 Zentnern viel zu hoch war. Laufende Untersuchungen in den darauffolgenden Jahren zeigten, dass sich durch die Entnahme der Weißfische die Wasserqualität deutlich verbesserte. Dass dies jedoch keine Lösung auf Dauer sein kann, war seinerzeit allen Verantwortlichen bewusst.

Badewasserqualität nachhaltig sichern und verbessern

Eine Überprüfung des Fischbestandes im vergangenen Jahr zeigte, dass der Anteil der Weißfische bereits wieder sehr hoch ist. Deshalb wurde im Stadtrat der Beschluss gefasst, den See in diesem Jahr erneut abzufischen. Für diese Entscheidung waren vor allem die Ergebnisse des Projektes *Wasser-verbundet* sowie die Untersuchungen des Landesamtes für Wasserwirtschaft im Rahmen des Projektes „Biomaniplulation“ von Bedeutung. Mit dem Abfischen sowie den begleitenden Maßnahmen, wie Neuaufbau des Fischbestandes und „Wintern“ soll erreicht werden, die Badewasserqualität nachhaltig zu sichern bzw. zu verbessern.

Allen, die uns bei der Vorbereitung und Durchführung der Maßnahme beratend und mit praktischer Hilfeleistung unterstützen, gilt unser bester Dank.

Klaus Knies,
1. Bürgermeister



Nahrungskettensteuerung für eine bessere Wasserqualität im Weißenstädter See

Ein Forschungsvorhaben des Bayerischen Landesamtes für Wasserwirtschaft soll im Auftrag des Bayerischen Umweltministeriums Möglichkeiten und Wege aufzeigen, die Gewässerqualität von Seen durch gezielte, steuernde Eingriffe in das Nahrungsnetz zu verbessern. Die wissenschaftlich gut belegte Methode soll erstmals an bayerischen Seen in einem größeren Untersuchungsprojekt getestet werden um Grundlagen für weitere Restaurierungen zu liefern.

Warum am Weißenstädter See?

Der Weißenstädter See befindet sich derzeit in einem kritischen ökologischen Zustand, so dass die Gewässernutzungen langfristig gefährdet sind.

In den bereits durchgeführten Voruntersuchungen im Jahr 2002 ergab sich:

- ein hoher, jedoch nicht übermäßiger Nährstoffgehalt im Seewasser (um 60 µg/l Gesamtphosphor)
- trübes Wasser durch Algenwachstum und Aufwirbelung von Schlammpartikeln (Abb. 2)
- eine starke Schlammauflage durch abgestorbene Biomasse
- das völlige Fehlen von untergetauchten Wasserpflanzen

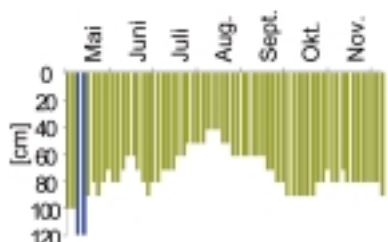


Abb. 2: Die Sichttiefen lagen in der Badesaison 2002 deutlich unter dem geforderten Mindestwert der EU Badegewässerverordnung von 100 cm (Messungen Fischereiverein Weißenstadt)

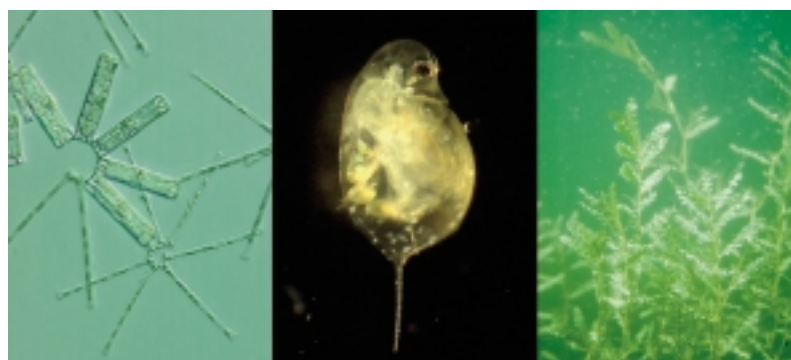


Abb. 1: Mikroskopische Bilder von Kieselalgen (links, ca. 0,1 mm) und einem algenfressenden Wasserfloh (Daphnie, 1,5 mm, Mitte). Rechts Foto einer untergetauchten Wasserpflanze (S. Schneider, TU München). Sie steht mit den Algen im Konkurrenzkampf um Licht und Nährstoffe).

- ein sehr hoher Anteil an planktonfressenden Weißfischen (Abb. 3)
- nur wenige und sehr kleine algenfiltrierende Wasserflöhe.

Die Zufuhr von Pflanzennährstoffen (Eutrophierung), vor allem aus landwirtschaftlichen Flächen, führt zu verstärktem Wachstum von mikroskopisch kleinen Algen im Weißenstädter See (Abb. 1 links). Bestimmte Arten können in Massenentwicklungen sogar für Mensch und Tier giftig sein. Außerdem trüben sie das Wasser so stark, dass das Licht nicht bis zum Grund reicht und daher höhere Wasserpflanzen (Abb. 1 rechts) nicht wachsen können. Untergetauchte Wasserpflan-



Abb. 3: Numerische Anteile von Raub- und Friedfischen, Stellnetzfänge 2002. Der Fischbestand ist stark von Friedfischen dominiert. Der geringe Raubfischbestand weist zudem eine schlechte Größenzusammensetzung auf.

zen sind jedoch ein natürlicher und wichtiger Bestandteil im Ökosystem von flachen Standgewässern.

Was kann getan werden?

Eine weitere Nährstoffreduktion ist für den Weißenstädter See sehr wichtig, aber nur schwierig zu erreichen. Erfolge stellen sich durch das Beharrungsvermögen des bestehenden Ökosystems meist erst nach langer Zeit ein. Zudem sind

Algen mit technischen Mitteln nicht aus dem Gewässer zu entfernen. Daher ist es erforderlich, neben der Nährstoffreduktion, alle zur Verfügung stehenden Maßnahmen, wie Ablassen, Wintern und Schlamm-entfernung, zu nutzen.

Im Gegensatz zu herkömmlichen Restaurierungen wird im Rahmen des Untersuchungsprojektes zusätzlich steuernd in die Nahrungskette eingegriffen.

Wie funktioniert die Nahrungskettensteuerung?

Der Weißenstädter See wird nach dem Wiederaufstau im Frühjahr 2004 gezielt mit einem hohen Raubfischanteil besetzt. Der weitere Ablauf ist in dem Schema (Abb. 4) unten dargestellt.

Die Etablierung der Wasserpflanzen wird am Weißenstädter See durch gezielte Pflanzungen in kleinen Teilbereichen erleichtert. Ihr Aufkommen soll dann den erreichten Zustand langfristig stabilisieren.

Untergetauchte Wasserpflanzen

- sind natürlicher Bestandteil unserer Seen und Teiche,
- bieten Lebensraum und Laichplatz für viele Fische und Kleintiere,
- binden Nährstoffe des Freiwassers in ihrer Biomasse,
- verdrängen Algen durch Konkurrenz um Nährstoffe und
- stabilisieren mit ihren Wurzeln das Sediment.

Dadurch werden dem Gewässer Nährstoffe und Biomasse entzogen.

Fazit: Durch steuernde Eingriffe in die Nahrungskette soll eine Verbesserung der Wasserqualität, v.a. der Sichttiefe, erreicht werden. Ziel ist die Wiederansiedlung höherer Wasserpflanzen und die Förderung effektiver Algenfiltrierer (Wasserflöhe).

Harald Morscheid, Frank Mattukat

Das Projekt wird unterstützt durch: Wasserwirtschaftsamt Bayreuth, Stadt Weißenstadt, Fischereiverein, Fachberatung f. Fischerei, BITÖK, Naturpark Fichtelgebirge

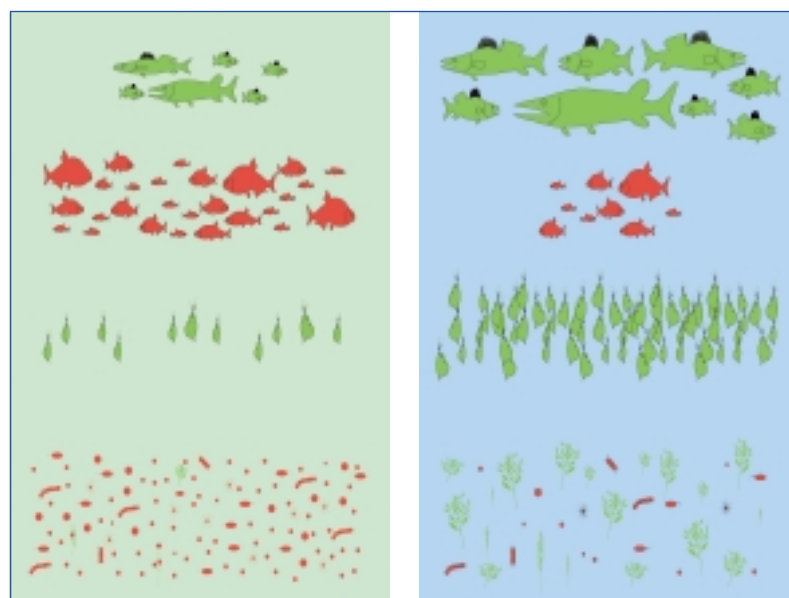
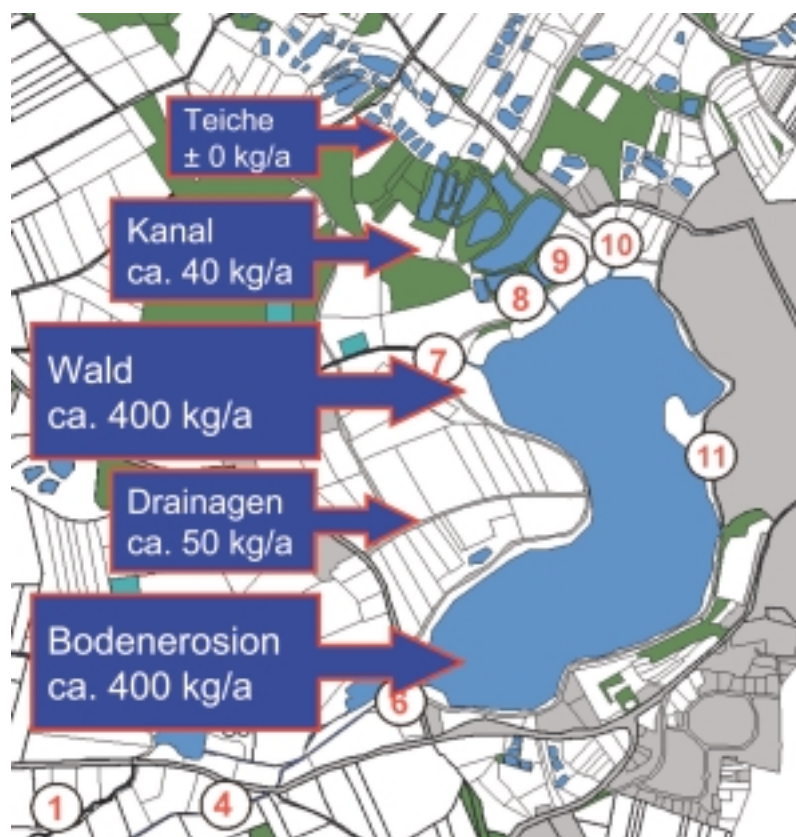


Abb. 4: Raubfische werden z.B. durch Besatz gezielt gefördert. Sie dezimieren planktonfressende Friedfische. Diese Dezimierung kann durch Abfischen unterstützt werden. Am besten werden beide Methoden kombiniert. Durch die Reduzierung der Friedfische werden weniger Wasserflöhe gefressen.

Algenfressende Wasserflöhe vermehren sich dann stark. Durch ihre Filtration wird das Wasser klarer.

Untergetauchte Wasserpflanzen können sich jetzt ansiedeln. Diese stabilisieren zusätzlich den erreichten Gewässerzustand. Mikroskopisch kleine Algen kommen nur in geringen Mengen vor.

Wie kommt der Phosphor in den See?



Im Weißenstädter See treten – wie an vielen Badeseen – im Sommer Grün- und Blaualgen auf. Diese führen zu einer Verminderung der Sichttiefe und bei sehr hohen Konzentrationen auch zu einer Beeinträchtigung der Badewasserqualität durch Ausscheidung giftiger Stoffwechselprodukte. Um wachsen zu können brauchen Algen Phosphor, einen wichtigen Pflanzennährstoff. Bei nährstoffarmen Verhältnissen mit Phosphor-Konzentrationen unter 20 Mikrogramm pro Liter [$\mu\text{g/l}$] können die Algen nicht wachsen. Im Weißenstädter See liegen die Phosphor-Konzentrationen jedoch bei etwa 50 $\mu\text{g/l}$ – im Winter etwas geringer, im Sommer und nach Hochwasser-Ereignissen etwas höher. Um festzustellen, woher der Phosphor kommt, wurden daher von Dezember 2001 bis März 2003 im Weißenstädter See und an seinen Zuläufen zahlreiche Wasserproben genommen. Zusätzlich wurden bis ins Jahr 1979 zurückreichende Messreihen des Wasserwirtschafts-amts Bayreuth ausgewertet.

Ergebnisse

In obiger Abbildung sind sowohl die durchnummerierten Probennahmepunkte als auch die Bedeutung der verschiedenen Eintragsquellen dargestellt. Aus der Kanalisation kommen nur geringe Mengen Phosphor. Das ist dem Anschluss aller Ortsteile an die Ringkanalisation zu verdanken. Auch die extensiv genutzten Fischteiche im Einzugsgebiet des Sees geben nicht mehr Phosphor in den See ab, als sie durch Zuflüsse aus dem Wald erhalten. Knapp die Hälfte des in den See eingespülten Phosphors stammt aus Hochwasser-Ereignissen, wenn Bodenmaterial vorwiegend von Äckern abgespült wird und über die Bäche in den See gelangt. Die Abflüsse aus Drainagen spielen ebenfalls eine Rolle. Überraschend hoch sind die Phosphor-Einträge bei Niedrigwasser: Sie stammen überwiegend aus den Wäldern und sind in etwa so hoch wie die Einträge aus der Bodenerosion.

Im Rahmen des Projekts *Wasser-verbundet* werden verschiedene Maßnahmen geplant, um die Phosphor-Einträge in den See zu vermindern. Dazu mehr in der nächsten Ausgabe dieser Zeitung.

Warum wird der Weißenstädter See abgefischt?

Neben dem Phosphor, der ständig neu in den See eingespült wird, gibt es auch den im Schlamm auf dem Seegrund gebundenen Phosphor. Um zu verhindern, dass dieser sich löst und ins Seewasser gelangt, muss der Seeschlamm gut mit Sauerstoff versorgt sein. Tritt Sauerstoff-Mangel im See auf, dann löst sich der Phosphor schlagartig im Wasser und im schlimmsten Fall kann es zu einer Kettenreaktion kommen, bei der immer mehr Phosphor gelöst und immer mehr Sauerstoff verbraucht wird (sog. Umkippen). Dass der Weißenstädter See davon nicht unmittelbar bedroht ist, zeigt die einigermaßen stabile Lage in diesem rekordheißen Sommer. Förderlich war sicherlich auch die geringere Anzahl Karpfen, da auf den diesjährigen Neubesatz wegen der bevorstehenden Abfischung verzichtet wurde. Trotzdem sollte auf lange Sicht eine weitere Anreicherung von Phosphor im Schlamm vermieden werden. Der sicherste Weg wäre das Ausbaggern des Schlammes aus dem See. Das ist jedoch aufgrund der beträchtlichen Größe des Sees (50 ha) nicht ohne Weiteres finanzierbar.

Der Schlamm muss reduziert werden

Die nächstbeste Möglichkeit, den Schlamm wenigstens teilweise abzubauen, ist die sogenannte Winterung des Sees, d.h. Wasser ablassen und erst im Frühjahr wieder anstauen. Durch die Kälte bilden sich Frostrisse im Schlamm und Luft-sauerstoff kann in den Schlamm eindringen. Dadurch wird der im Schlamm gebundene Phosphor teilweise mineralisiert (= Auflösung organischer Bestandteile und Phosphor-Freisetzung) und wird beim Wiederanstau des Sees im Frühjahr abtransportiert.

Ein Ablassen des Sees hat jedoch noch weitere Vorteile:

- effektives Abfischen der Weißfische (siehe Artikel "Nahrungskettensteuerung"),
- Zurückdrängung von Fischparasiten,
- günstige Bedingungen für die Etablierung von Wasserpflanzen und mit den höheren Wasserpflanzen die Besiedlung mit Raubfischen (Hechte),
- kostengünstige Stegsanierung bei abgelassenem See.

Jedoch sollen auch die Nachteile der Seeabfischung erwähnt werden:

- durch die Reduzierung des Fischbestandes kann es zunächst zu Fangeinbußen kommen,
- große Fische, die im Frühjahr wieder eingesetzt werden sollen, müssen in Teichen gehältert werden,
- eventuell noch vorhandene Teichmuscheln können nur teilweise geborgen und in einen Überwinterungsteich verfrachtet werden,
- die Seeabfischung erfordert einen sehr hohen personellen Einsatz.

Zusammen mit den zuständigen Fachbehörden (Wasserwirtschaftsamt, Regierung von Oberfranken, Fischereifachberatung, Untere Naturschutzbehörde) sind wir nach Abwägung aller Fakten zu dem Schluss gekommen, dass eine Abfischung des Sees sinnvoll ist, wenn man die Wasserqualität im See dauerhaft verbessern möchte. Und genau das ist das vorrangige Ziel. ■

Marion Mertens

Leben am Weißenstädter See – Vereine stellen sich vor

1. Auf welche Weise nutzen Sie den Weißenstädter See?
2. Was bedeutet für Ihren Verein „gute Wasserqualität“?
3. Welche Bedeutung hat die Wasserqualität für Ihre Nutzung des Sees?
4. Haben Sie in den letzten Jahren eine Veränderung der Wasserqualität beobachtet?
5. Was tut Ihr Verein für eine gute Wasserqualität?
6. Führen Sie eigene Messungen durch? Wenn ja, seit wann?
7. Welche Verbesserungen der Infrastruktur am See würden Sie sich wünschen?
8. Welche Einrichtungen sind bereits von Nutzen für Ihre Mitglieder?

Fischerei-Verein Weißenstadt 1968 e.V.



Besteht seit 1968, aktuelle Mitgliederzahl: 180 einschließlich Jugendgruppe

1. Als Angelgewässer für unsere Mitglieder und zur Ausrichtung des Angelns um den Fischtelgebirgs-Cup, an dem Angler aus ganz Oberfranken teilnehmen.
2. Gute Wasserqualität bedeutet für uns, gesunde Fische ohne Parasitenbefall, optisch einwandfreie Fische. – Damit die Angler und Gäste gerne wieder an den Weißenstädter See kommen. Das heißt für uns, gute Sichttiefe, normalen pH-Wert und keine Algen.
3. Gute Wasserqualität beeinflusst das Wachstum und den optischen Eindruck der Fische. Der angelegte Fisch muss auch appetitlich aussehen, um Gastfischern ein Wiederkommen leicht zu machen.
4. Nach unserer Meinung hat sich die Wasserqualität in den letzten Jahren verbessert. Man konnte auch in den letzten heißen Wochen beobachten, dass der pH-Wert und die Algen im Rahmen geblieben sind.
5. Unser Verein hat 16 beständige Fischereiaufseher und 8 ausgebildete

Teichwarte, die durch Wassermessungen und Seekontrollen ständig die Wasserqualität überwachen.

6. Wir führen seit ca. 10 Jahren 2x wöchentlich pH-Messungen mit Wetterangaben durch.

7.+8. Die Sperrzonen für die einzelnen Sportarten sollten besser gekennzeichnet werden, damit die Badezonen usw. auch von den Benutzern eingehalten werden. Um fischereilich besser agieren zu können, sollte das Fischrecht am See an den Fischereiverein verpachtet werden. ■

Horst Strahlendorff,
1. Vorsitzender

Surfclub Weißenstadt e.V.



Besteht seit 1978, aktuelle Mitgliederzahl: ca. 60

1. Als Sportfläche zum Surfen sowie auch im Winter bei geeigneter Eisfläche zum Eissurfen.
2. Je sauberer das Wasser, umso angenehmer der Surfsport, auch wegen des unvermeidlichen Wässerns beim Stürzen. Wünschenswert wäre ein Sandboden wegen des besseren Standes und Aufsteigen auf das Surfbrett.
3. Eine gute Wasserqualität macht das Hineinfallen und unfreiwillige Baden angenehmer.
4. Nicht direkt, war schon immer trübe.
5. Ich glaube, der Surfclub Weißenstadt hat keine direkte Einflussnahme auf die Wasserqualität.
6. Nein, keine Aufzeichnungen, nur Hinweise auf das Wetter auf der Homepage des Surfclubs für auswärtige Clubmitglieder.
7. Bessere Uferbefestigungen, um beim zu Wasser gehen nicht das Brett zu beschädigen oder völlig verschlammte auf das Brett zu steigen. Ebenso wäre eine Weiterführung der Seebeleuchtung bis zum Egereinlauf wünschenswert.
8. Die öffentlichen Toiletten im Seglerheim werden bereits gut genutzt. ■

Jochen Berthold, Präsident

DLRG Ortsverband Weißenstadt e.V.



Besteht seit 1950 (bestand bereits vor dem Krieg), aktuelle Mitgliederzahl: ca. 160

1. Der Weißenstädter See ist unser Einsatzgewässer! Wachdienst bei Badebetrieb, Wachdienst bei Regatten, Triathlon und anderen Veranstaltungen. Mit der Jugendgruppe Spiele am und im See. Bei Bedarf nutzen wir unser Rettungsboot für Einsatz, Übung und Überwachung. Teilweise (sehr selten) tauchen im See.

2. Sauberes und warmes Wasser im Sommer für Badegäste. Sichttiefe und Sicht unter Wasser meist „gleich Null“! Bessere Sicht wäre für Einsatz und Übungstauchgänge wünschenswert!

3. Bei schlechter Wasserqualität würden wohl die Badegäste ausbleiben und dies hätte wahrscheinlich Auswirkungen auf unseren Wachdienst.

4. - / -

5. Sorgsamer Umgang mit dem Rettungsboot, d.h. strenge Trennung von Motor und Wasser! Bei Bedarf und Anforderung Fahrten über den See, um Sauerstoff ins Wasser zu bringen, durch Bewegung des Wassers. Mithilfe z.B. beim Kalken.

6. Nein! Wasser- und Lufttemperatur werden an den Wochenenden im Bootstagebuch notiert.

7. Eine Wachstation mit einem anständigen Behandlungsraum mit fließend Kalt- und Warmwasser sowie einer Toilette. Eine nutzbare Anlegestelle für unser Rettungsboot direkt an der Wachstation und eine größere Wassertiefe für Taucher.

8. Volleyballfeld, See zum Baden, Campingplatz für Zeltlager, Slipbahn zum Einbringen des Bootes beim Segelgelände. ■

Bernd Ackermann,
1. Vorsitzender

Interview mit Stefan Schürmann

Stefan Schürmann ist Fachreferent für Naturschutz an der Unteren Naturschutzbehörde Wunsiedel i.F. Er betreut u. a. das Artenschutzrecht, den Vollzug der Eingriffsregelung, die Abwicklung der Förderprogramme und die Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Außerdem prüft er bei Genehmigungsverfahren (z.B. Straßenbau, Wasserrecht, Wildgehege), ob diese natur- und umweltverträglich sind und ob ggf. Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen durchzuführen sind.



Wasser-verbundet: Im Einzugsgebiet des Weißenstädter Sees haben wir insgesamt 190 Fischteiche kartiert, zum Teil wunderschön anzuschauende, ganz extensiv genutzte Kleinteiche. Mir persönlich sind die zahlreichen unterschiedlichen Libellen aufgefallen. Gibt es von Seiten der Naturschutzbehörde Möglichkeiten, solche Teiche zu fördern?

Schürmann: Ja, und zwar über das Vertragsnaturschutzprogramm

(VNP): Wenn ein Teich mindestens 20% Verlandungsfläche hat oder sich sehr seltene Arten finden, dann kann über 5 Jahre ein Vertrag mit der unteren Naturschutzbehörde abgeschlossen werden. Je nach Art der Nutzung (1-mal jährlich ablassen; keine Düngung; keine Fisch- und Vogelfütterung) und nach Prozentanteil des Verlandungsbereichs gibt's zwischen 52,- und 591,- €/ha jährlich. Und man muss – im Gegensatz zu den anderen VNP-Maßnahmen – noch nicht einmal zusätzlich et-

was dafür tun, sondern im Zweifelsfall nur die extensive Nutzung beibehalten. Man sollte jedoch beachten, dass die Mindestfördersumme bei 154,- € für 5 Jahre liegt, so dass sich bei weniger als ca. 1000 m² Gesamt-Teichfläche eine Antragsstellung für Nicht-Landwirte meist nicht lohnt.

Wasser-verbundet: Manche Teichbesitzer haben offensichtlich Sorge, dass ihr Teich von Amts wegen „unter Naturschutz“ gestellt werden könnte, wenn sich die Verlandungszone gar zu prächtig entwickelt ...

Schürmann: Richtig ist, dass Verlandungszonen an stehenden Gewässern generell als sogenannte 13d-Flächen unter Schutz stehen. Wenn sich beispielsweise seltene Fiebrklee-Bestände in einem Uferbereich finden, dann kann ein Abbaggern einer solchen Fläche natürlich nicht erlaubt werden, dafür gibt's dann allerdings die Möglichkeit der VNP-Förderung. In den allermeisten Fällen handelt es sich aber um

ganz normale Entlandungsmaßnahmen im Rahmen der teichwirtschaftlichen Nutzung. Die sind notwendig und sinnvoll, schließlich dienen Fischteiche der Fischzucht und müssen dementsprechend gepflegt werden. Gerade wenn Teiche stark mit Rohrkolben zugewachsen sind, muss der Rohrkolben natürlich von Zeit zu Zeit auf ein vernünftiges Maß zurückgedrängt werden. In Zweifelsfällen muss die Entlandungsmaßnahme mit uns durchgesprochen werden und es wird sich dann eine Lösung finden.

Wasser-verbundet: Zur Seeabfischung: Was sagt der Naturschutz dazu?

Schürmann: Wir hoffen natürlich auch, dass eine Verbesserung der Wasserqualität eintritt. Eine bessere Sichttiefe fördert auch die Ansiedlung von Wasserpflanzen im See und weniger nährstoffreiche Verhältnisse kommen diversen Insektenarten zugute. Wichtig sind uns die Teichmuscheln im See: Sie filtern das Wasser durch und verbes-

sern so die Wasserqualität. Beim Ablassen des Sees wird es eine Muschel-Sammelaktion geben. Die Muscheln werden dann in einem Fischteich überwintert und im nächsten Frühjahr wieder in den See eingesetzt.

Wasser-verbundet: Welche Rolle spielt die Vogelschutzzone im Nordwesten des Weißenstädter Sees für den Naturschutz?

Schürmann: Der Weißenstädter See dient in erster Linie der Naherholung: Die Schutzzone ist nicht besonders groß und der See ist logischerweise stark von Gästen frequentiert, sowohl am Ufer, als auch im Wasser. Daher ist der naturschutzfachliche Stellenwert der Schutzzone im Augenblick eher gering. Gut wäre die Einrichtung von Flachwasserzonen in der Nähe des Hirtenbach-Einlaufs: Von Wasser-verbundet favorisiert, um den Nährstoff- und Sediment-Eintrag in den See zu vermindern, sind Flachwasserzonen auch als Fischlaichplatz und für Wasservögel interessant. ■

Interview mit Robert Klupp



Dr. Klupp ist Leiter der Fischereifachberatung Oberfranken. Die berät fachkundig Teichwirte und Angler und engagiert sich für den Erhalt und die Wiederherstellung naturnaher, artenreicher Gewässer. Teichwirtschaftliche Familienbetriebe und der Absatz heimischer Süßwasserfische werden gefördert.

Wasser-verbundet: Am 18. Oktober 2003 wird der Weißenstädter See unter ihrer fachlichen Leitung abgefischt. Wie geht ein solches Unternehmen vorstatten?

Klupp: Das Abfischen eines Gewässers dieser Größenordnung erfordert längere Vorbereitung. Es

müssen Überwinterungsmöglichkeiten für die Fische bereitgestellt und für ausreichende Transportkapazitäten gesorgt werden. Um ein langsames und umweltschonendes Absenken des Wasserspiegels zu ermöglichen, wird das Wehr am Weißenstädter See bereits am 22. September geöffnet.

Bei der Abfischung selber werden mehrere Arbeitsgruppen gebildet, in denen jeweils ein Mitarbeiter der Fischereifachberatung vertreten sein wird. Eine Gruppe treibt die Fische im See mit dem Zugnetz zusammen, eine weitere Gruppe steht in der Abfischgrube hinter dem Wehr und holt die Fische aus dem Wasser. Zum Herausheben kommt ein Bagger zum Einsatz. Wieder andere Leute sortieren und vermessen die Fische und ein weiterer Trupp sorgt für den Transport. Das Abfischen beginnt morgens um 8⁰⁰ Uhr und wird um ca. 15⁰⁰ Uhr beendet sein. Wünschenswert wäre ein kühler aber regenfreier Tag.

Wasser-verbundet: Zum Abfischen werden neben der Presse zahlreiche Besucher erwartet. Sehen sie das eher als Problem oder als Chance?

Klupp: Wichtig ist hier die Besucherlenkung. Die Besucher können gerne vom Damm aus zuschauen, aber bitte nicht zwischen den Arbeitenden herumlaufen. Da geht es ohnehin ziemlich nass und schlammig zu. Auf dem Damm wird ein Schaubecken aufgestellt in dem Fische aus dem See von nahem angeschaut werden können.

Wasser-verbundet: Was passiert mit den aus dem See entnommenen Fischen?

Klupp: Die Raubfische (Zander und Hechte) werden in Teichen überwintert. Auch Karpfen und Schleien werden überwintert, aber natürlich in getrennten Teichen. Weißfische (Rotaugen und Brachsen) werden als Futter an Fischzüchter und Zoos verkauft. Muscheln und Edelkrebse werden abgesammelt und ebenfalls in Teiche verfrachtet. Wie viele Karpfen gegessen werden, entscheidet die Stadt Weißenstadt, die ja die Besitzerin der Fische ist.

Wasser-verbundet: Aus der Zusammenarbeit von Fischereifachberatung und Wasser-verbundet entsteht gerade der „Teich-Test“, eine Internet-Anwendung für Teichwirte. Internet und Teichwirte, funktioniert das?

Klupp: Das wird zukünftig funktionieren, denn immer mehr Teichwirte oder deren Kinder haben Internet-Anschluss und beschäftigen sich mit diesem Medium. Bald wird es so normal sein wie Telefon. Da muss man bei der Information der Teichwirte eben auch neue Wege

gehen. Problematisch finde ich generell die unüberschaubare Informationsflut, man weiß gar nicht was man alles anschauen soll.

Wasser-verbundet: Wie essen sie eigentlich Karpfen am liebsten?

Klupp: Gebacken! Je größer der Karpfen, umso leckerer. ■

... und Appetit auf Fisch bekommen?

Da Mimmo
Inh. Familie Sbranolino · Tel. 09253/1837
Marktplatz 7 · 95163 Weißenstadt

Täglich frische Menüs | Außer unserer reichhaltigen Speisekarte stehen folgende Fischspezialitäten zur Auswahl (Alle Speisen auch zum Mitnehmen):
heimische Forelle · Seebarsch · frische Austern, Miesmuscheln, Venusmuscheln, und mehr ... nach verschiedenen Arten zubereitet.

urlaub vom alltag
GASTHAUS EGERTAL
Telefon (0 92 53) 2 37 · Fax 5 00

WALDGASTHAUS Telefon (0 92 53) 2 96
WEISSENHAIDER MÜHLE Fax 8 80 97 58
www.gasthaus-egertal.de
info@gasthaus-egertal.de

Qualitäts-Resubstanz

Stadtbad-Restaurant und Campingplatz
Inhaber: Werner Hüttel · Tel.: 0 92 53/2 88

FISCH-KERWA 17./18./19. Okt. heimische Karpfen, Schleien, Forellen – gebacken, Müllerin oder blau

Restaurant Seecafe Weißenstadt
eins der schönsten Ausflugsziele im Fichtelgebirge.
Saisonbeginn März 2004

Stadtweiherweg 1
Tel.: 0 92 53/10 11 · Fax: 97 64 89

geöffnet am Abfischtag ab 9⁰⁰ Uhr, immer Sonntags 14⁰⁰-18⁰⁰ Uhr und bei schönem Wetter

Gasthof "Höllenvolf"
Torfmoorhölle 2 · 95163 Weißenstadt
Tel. 09253/1230

Samstag, 11.10.2003
2. "Höllenvolfkerwa"
ab 18 Uhr mit Unterhaltungsmusik mit verschiedenen Hax'n-Zubereitungen u.v.m.
Wir würden uns freuen, Sie bald wieder bei uns begrüßen zu dürfen.
Ihre Familie Kallinich und Mitarbeiter

Landgasthaus Birkenhof

Familie Machold · Schönkind 29 und 3a
Tel.: 09253/274 o. 1689 · Fax: 88 07 60
info@gasthaus-birkenhof.de

Gasthof-Pension
Zum Waldstein
Kirchenlamitzer Straße 8
Tel.: 0 92 53/2 70
Fax: 0 92 53/86 76

geöffnet 7⁰⁰-14⁰⁰ Uhr und ab 17⁰⁰ Uhr
Nach Saison Forelle, Waller, Karpfen, Schleie, Zander – Weißenstädter Art, Müllerin, gebacken oder blau

GASTSTÄTTE Zellerhaus
Familie Herold · 95163 Weißenstadt
Tel/Fax: 0 92 53/97 61 82

- Am Ortsrand gelegener Familienbetrieb -
- Gute bodenständige Küche -
- Biergarten und Gastzimmer mit Blick zum See -
- Ausgangspunkt schöner Wanderwege -

Rubriken

Wasser-verbundet-SERVICE:

Für Fragen und Anregungen steht Ihnen Frau Friederike Meyer gerne zur Verfügung (Tel.: 09 21/85 16 58, Fax: 09 21/85 16 51, email: friederike.meyer@geoteam-umwelt.de).

Vorschau:

Die nächste Ausgabe erscheint voraussichtlich im März 2004 und befasst sich schwerpunktmäßig mit den Maßnahmen der HEW HofEnergie+Wasser GmbH zur Verminderung der Nitratreinträge in das Grundwasser. Außerdem werden Sie Erfahrungsberichte von Landwirten zur grundwassererträglichen Bewirtschaftung lesen.

Impressum:

Redaktionsteam:
Klaus Knies, Jochen Berthold, Johann Fehn, Marion Mertens, Friederike Meyer, Christoph Hartmann (verantw.), GeoTeam GmbH, Wilhelmplatz 7, 95444 Bayreuth
Layout & Druck:
4c satz&litho, Ruppertsgrün 6, 95163 Weißenstadt